

Werkstattarbeit Liebeslyrik - Lernhelfer (2)

Aufgabe: „Under der linden“ - Walther von der Vogelweide

1. Biographie Walthers:

Artikel *Wikipedia*

- Biographische Daten und Lebenssituation des mhd. Minnesängers
 - Begriff hohe und niedere „Minne“
 - Der mittelhochdeutsche Text „under der linden“ und die Übersetzung
2. Siegfried Obermeier: Walther von der Vogelweide. Der Spielmann der Reichen. Mädchenlieder und **Minnesang** (rororo TB S. 171 -176) mit der Übersetzung des Liebesgedichts durch H. U. von Balthasar

3. Begriff *minne*:

das zur Erinnerung Geschenkte, Geschenk überhaupt; religiöse Liebe *in der minne* geistliche Bittformel: um Gottes Willen; Elternliebe; Freundschaft, Wohlwollen; aber auch: die sinnliche, geschlechtliche Liebe; der Beischlaf

Hohe und niedere Minne :

geistig verklärte, sublimierte Verehrung einer gesellschaftlich unerreichbaren höfischen Frau (Herrin) und sexuell orientierte/ praktizierte Liebe zu einem „einfachen“, bürgerlichen Mädchen (s. Brockhaus, Meyer/ Wikipedia)

4. Beispiele der **Übersetzung** des Liebeslieds (L. 39,11) vergleichen:

Maurer - Wikipedia -Version - Wapnewski

- Probleme bei der Übersetzung:
 - Unsicherheiten hinsichtlich Wortwahl und Bedeutungsverschiebungen
 - Nachschlagen im mhd. Lexikon (Mathias Lexers *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*, S. Hirzel Verlag, Stuttgart 1972ff, S. 140
5. Exkurs Sachtext-Lektüre:
- Karl Bosl , Weltflucht, Frömmigkeit, „Emanzipation“ der Frauen“ aus *Streifzüge durchs Mittelalter*. Histor. Lesebuch. Beck'sche Reihe Bd. 308, S. 251 - 253
 - Edith Ennen: Die Frauen in der höfisch-ritterlichen Welt, in: *Frauen im Mittelalter*, Beck Vlg. S. 125 - 133 (dort auch der Hinweis auf den hinsichtlich der Rittertugenden ernüchternden Mhd. -„Klassiker“ Arno Borst: *Lebensformen im Mittelalter*): „Rücksichtnahme war Feigheit, der tapferste Gegner wurde ohne jede Ritterlichkeit rabiat niedergehauen. ... Knausern mochten die Schwächlinge, die selber arbeiteten. Keuschheit und Zucht galten gleichfalls als Geiz.“ Es wimmelte von unehelichen Kindern. (S. 125)